

Die Soteriologie: die Lehre vom Heil – allgemein

11-1 – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quelle: Pöhlmann, 216-261.

A) Voraussetzungen

NT: Soteriologie ist im NT Christologie: Durch JC hat Gott für alle Menschen das Heil gewirkt. Das Kerygma von Kreuz und Auferstehung bildet den Kanon im Kanon: Sein Gewicht liegt auf der Versöhnung zwischen Gott und Menschen.

Kirchengeschichte: ❶ Klassischer Typ der Versöhnungslehre: Gott besiegt in und durch Christus die Mächte des Verderbens. Christus ist Victor. Der Versöhnungsweg, für den die Inkarnation eine zentrale Rolle spielt, verläuft von oben nach unten. Die Liebe Gottes ist die Wirkmacht, unabhängig vom Menschen.

❷ Der lateinische Typ (v.a. Anselm) sieht in der Versöhnung eine satisfaktorische Kompensation, die Gott gegeben wird. Die Sünde ist eine Verletzung der Ehre Gottes, die wiederhergestellt werden muss, entweder durch Strafe oder durch Satisfaktion. Diese leistet Christus; so geschieht die Versöhnung von unten nach oben. ❸ Humanisierter Typ der Aufklärung: Gott ist ein liebender und kein zorniger Gott. Christus ist der Idealtyp des Menschen, so gilt er als Vorbild und Lehrer, der uns durch Nachfolge zu wahren Menschen macht.

Für **Luther** war Soteriologie = Christologie: Kreuz und Auferstehung sind Mitte und Spitze der Versöhnung. Seine *Rechtfertigungslehre* sieht die Versöhnung als einen Rechtsakt, in der das *propter Christum* (um Christi willen) Gottes die Grundformel bildet. Durch den Sühnetod tauscht Christus seine Gerechtigkeit mit unserer Sünde, damit wir gerecht werden.

Für **Schleiermacher** besteht das Geschäft Christi darin, dass er die Gläubigen aufnimmt in ❶ die Kräftigkeit seines Gottesbewusstseins (Erlösung) und ❷ die Gemeinschaft seiner ungetrübten Seligkeit (Versöhnung).

Die **liberale Theologie** nimmt den humanisierten Typ der Versöhnungslehre auf und eliminiert die Satisfaktionslehre. Erst die **dialektische Theologie** denkt die Christologie wieder von oben nach unten.

B) Gegenwärtige Diskussion

1. Christologie von oben oder von unten?

Barth und Bultmann vertreten eine Christologie von oben. *Barth* geht aus von der Offenbarung Gottes: Die Versöhnung ist ein Gottesereignis, das dem Menschen zugute kommt. *Bultmann* betont das pro me des Wirkens Gottes an Jesus. Aussagen über Jesus sind Aussagen über mich (existential).

Tillich und Pannenberg vertreten eine Christologie von unten. Für *Pannenberg* ist eine Christologie von oben unmöglich, weil 1) sie die Gottheit Christi voraussetzt und 2) man sich auf den Standpunkt Gottes stellt. Offenbarung geschieht in der Geschichte. Dadurch kann man von Jesu Wirken auf seine Göttlichkeit schließen. *Tillich*: An die Stelle der 2-N-L tritt: ‚Christus ist wahrer und wirklicher Mensch‘. Nur durch diesen ist Erlösung (= Überbrückung des Sündenfalls) möglich, dass der Mensch wieder eine Einheit mit Gott hat.

↳ Fazit: Eine Christologie von oben steht in Gefahr die Menschheit Jesu zu verkleinern, wodurch das Heilsereignis nicht mehr uns treffen würde. Eine Christologie von unten steht in Gefahr, Christi Werk nicht als universelles Heilsereignis, sondern als menschliche Tat zu verstehen. So muss eine Christologie von unten und von oben zugleich sein. Denn: „Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch!“

2. Kreuz und Auferstehung

Das Heilsereignis gründet auf Kreuz und Auferstehung. Luther formuliert dies in seiner *theologia crucis*. Für Bultmann soll die Auferstehung nur die ‚Bedeutsamkeit des Kreuzes‘ hervorheben - sie ist kein historisches Geschehen, und hat auch keine soteriologische Bedeutung. ⇔ Doch ohne Auferstehung ist das Kreuz als Heilsereignis nicht zu erkennen. Christus ist unser Heiland nur als auferstandener Gekreuzigter: Die Auferstehung ist die Offenbarung der Gnade Gottes im Gekreuzigten, die wahre Enthüllung von Gottes Macht und Sieg.

3. Das extra nos und das pro nobis der Heilstat Christi

Bultmanns existentielle Interpretation betont das pro nobis: ‚An das Kreuz Christi glauben heißt, sich der Entscheidung vor Gott zu stellen‘. Barth hebt das extra nos so stark hervor, dass die Entscheidung des Menschen für die Christustat fast unwichtig ist: ‚Das Christusereignis geschieht ohne uns, es kommt von hinten‘.

↳ Von der Rechtfertigungslehre ausgehend, kann man das pro nobis nicht wegfallen lassen, da sie den Menschen direkt betrifft. Dennoch muss betont werden, dass die Heilstat extra nos in Christus geschieht.

4. Das Problem der Satisfaktion am Kreuz: Notwendigkeit der Sühne ⇔ Liebe

Nach dem NT geschieht die Versöhnung durch den Sühnetod Christi. Wie aber kann der Sühnegeranke mit der Liebe Gottes verbunden werden? So wie das Evangelium das eigentliche Werk Gottes ist und das Gesetz das uneigentliche, so verhält es sich auch mit der Liebe und dem Zorn Gottes. So ist Gott als der Liebende der Versöhner, der dies für die Menschen tut. Gottes Zorn über die Sünde, sein Gericht über die Menschen als uneigentliches Werk wird aber durch die Christustat versöhnt. Denn Gnade ist nur dann wirkliche Gnade, wenn sie durchs Gericht geht, sonst ist es Willkür.

↳ Gott ist in JC Versöhner und Versöhnter, so dass auch wir, durch ihn versöhnt, Versöhner der Welt sind.